



SPORTPFERDE

Die Welt der Pferde hat ein sehr grosses Angebot an Rassen. Trotz dieser Vielfalt haben aber alle die gleichen Bedürfnisse: Bewegung, Futter, Wasser, Fortpflanzung und die Sicherheit in der Herde. Unterhält man sich aber mit der Betreiberin eines Offenstalls mit Gruppenhaltung, gibt es noch eine ganz spezielle Rasse: die Sportpferde. Warum sich das scheinbar so verhält, erzählt uns Renate Wyss in einem aufschlussreichen Gespräch.

Renate und Markus Wyss betreiben seit einigen Jahren einen Mehrraum-Gruppenlaufstall, welcher nach neusten Gesichtspunkten gebaut wurde. Zum Gebäudekomplex gehört auch eine luftige, moderne Reithalle. Diese kann intern und extern für Unterricht mit dem Reitlehrer nach Wunsch gebucht werden. So ergibt sich, dass sich Pferde jeglicher Couleur mit ihren Besitzern zum Lernen auf dem Hof einfinden.

Dabei ist die Gruppe der Pferde im Offenstall immer im Blick, da von der Reithalle die Stallungen gut einsehbar sind. So entstehen auch immer wieder Gespräche über diese Art der Haltung. Ein Grossteil der Reiter und Reiterinnen, welche für den Unterricht auf den Hof fahren, finden den Betrieb und die in Gruppen lebenden Pferde vorbildlich und toll. Spricht Renate Wyss aber die Möglichkeit an,

die Pferde hier unterzubringen, folgt in der Regel rasch das Veto. «Oh nein, für mein Pferd ist das nichts. Es ist ein Warmblut, also ein Sportpferd, und diese können nicht so gehalten werden!»

In den Diskussionen, die sich dann aufgrund solcher Aussagen ergeben, wird ersichtlich, dass in vielen Reiterköpfen ein scheinbar unverrückbares Bild besteht, nämlich dass Pferde, die der Rasse «Warmblut» angehören, eine besondere Spezies zu sein scheinen. Auch wenn die angesprochenen Besitzer gar keine Turniere besuchen, ist ein Warmblut per se ein «Sportpferd».

Renate Wyss kann diesen Überlegungen so gar nichts abgewinnen und möchte erreichen, dass diese Vorurteile abgebaut werden und der Blick über den viel zitierten «Tellerrand» auch in der Pferdehaltung hinausgehen soll.

Für die sportliche, quirlige Reiterin und Stallbetreiberin geht es nicht um Dogmen. So ist für sie klar, wer mit seinem Pferd Springturniere besucht und diese Disziplin trainiert, braucht Hufeisen an den Füssen des Pferdes. Aber für Dressurturniere braucht es nicht unbedingt Eisen, es kommt immer auf das jeweilige Pferd an.

Für die Haltung, wie sie die Familie Wyss anbietet, ist es zwingend, dass den Pferden die Hufeisen abgenommen werden. Als einzige Ausnahme sind Kunststoffbeschläge erlaubt. Renate und ihre Pensionäre machen aber sehr gute Erfahrungen mit Hufschuhen, um problemlos im Gelände einen flotten Galopp hinlegen zu können. Früher war das mit den Schuhen doch noch aufwendiger und das Angebot klein. Inzwischen gibt es aber eine Vielzahl an Hufschuhen für jeden Gebrauch.

Fotos: Theres Misar / Barbara Sprechtalova

ARENA GRUPPENHALTUNG

Auf dem Hof leben zurzeit unter anderen vier junge Pferde im Alter von vier bis sechs Jahren, welche für den Dressursport ausgebildet werden. Ziel ist, dass sie später an Turnieren starten.

Angesprochen auf die Anforderungen an die Stallbetreiber für einen Offenstall steht für Renate Wyss die Fütterung ganz oben auf der Prioritätenliste. Diese ist sehr anspruchsvoll und hier besteht tatsächlich ein Unterschied bei den Rassen. Warmblüter haben einen anderen Fütterungsplan als zum Beispiel ein Kaltblut, Pony oder Isländer. Das ist aber kein Nachteil für die Hofbesitzerin, das sind ledig-

lich Tatsachen, welche man kennen sollte. Sonst sieht Renate nur Vorteile für die Pferde in der Gruppe. Und dies gerade für Warmblutpferde, welche oft ein grosses Bedürfnis nach Bewegung haben. In der Gruppe kann beim Spielen überschüssige Energie abgebaut werden. Nicht zuletzt auch zum Vorteil des Reiters. So werden die Pferde ruhiger und gelassener. Verschweigen möchte sie aber nicht, dass sich der Charakter eines eingestellten Pferdes verändern kann. Nicht im negativen Sinn. Die Pferde werden selbstbewusster und stärker in der Gruppe, damit muss der Besitzer oder die Besitzerin umgehen können. Die In-

tegration eines neuen Mitglieds in die Gruppe, will man es seriös machen, ist aufwendig. Und manchmal kommt es vor, dass die Konstellation nicht passt. Hier gilt es ehrlich zu sein und diesen Umstand den Besitzern zu kommunizieren.

Renate Wyss wünscht sich von den Reitern mehr Mut, um «alte Gewohn- und Weisheiten» zu hinterfragen und sich auch zu trauen, «alte und bekannte Pfade» zu verlassen und Neues zu versuchen, zum Wohl ihrer Pferde.

—
THERES MISAR

www.pferde-zentrum.ch



FIT WIE EIN HUF SCHUH

Isabelle Walther reitet seit bald 50 Jahren mit einer 1977 absolvierten Lizenzprüfung. Heute ist die engagierte Reiterin aus der Romandie eher im Bereich «Freizeit» unterwegs. Ihr Repertoire ist aber gross, von Dressur, zu Springen, via Patrouillenritt und Swiss Mountain Trail wurde und wird alles ausprobiert und mit Hufschuhen geritten. Zudem führt die gelernte Biologin seit fünf Jahren eine eigene kleine Tierheilpraxis für Pferde und Kleintiere.

Isabelle ist seit 21 Jahren Besitzerin eines ehemaligen Rennpferdes (Galopper). «Lorcan» kam nach dem Ende seiner Rennkarriere zu seiner heutigen Reiterin. Inzwischen ist der grosse Galopper stolze 28 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters ist das Pferd immer noch fit. Seit 18 Jahren läuft er «barhuf» und dies trotz allen Kritikern, die glauben, ein Rennpferd habe zu dünne Hufe, um ohne Eisen leben zu können. Ganz grosse Prüfungen ist Isabelle mit ihrem Pferd nie

gelaufen, aber aus Freude und Fitness absolviert das Team auch heute noch Military Training in Avenches oder Hallencross.

Seit fünf Jahren lebt «Lorcan» in einem kleinen Stall, in dem er ca. zwölf Stunden am Tag in der Gruppe leben darf. Da seine zwei «Damen» Freiburger Stuten sind und diese einen völlig anderen Stoffwechsel als ein ehemaliges Rennpferd aufweisen, muss es die restlichen zwölf Stunden in einer grossen

Einzelbox mit Auslauf verbringen, damit die Fress- und Schlafbedürfnisse der verschiedenen Pferde befriedigt werden können.

Dank dieser hervorragenden Haltung ist das Pferd in den letzten fünf Jahren gesünder und ausgeglichener geworden, auch geschwollene Beine unter denen er oft litt, sind kein Thema mehr.

—
THERES MISAR

http://aequivigor.ch

ANZEIGE



BIO WALDBODEN
Swissmade Pferdeeinstreu



www.bio-waldboden.ch